

Bei der Verwendung dieser Presseauszüge bitten wir die Urheberrechtsbestimmungen zu beachten!

In den [südafrikanischen] Werken wird deutlich, wie weit das Quartett die Möglichkeiten seiner Instrumente ausreizt. Die Musiker streichen nicht nur, sie kratzen den Bogen quer über die Saiten, schlagen rhythmisch auf die Instrumente, stampfen mit den Füßen oder lassen ihre Stimmen erklingen. Aus den vier Streichinstrumenten wird ein ganzes Klanglabor. Diese erweiterten Spieltechniken verleihen den kurzen Kompositionen eine groß körperliche Präsenz – Musik, die nicht nur gehört, sondern beinahe gespürt wird. Einen besonders intensiven Moment erreicht der Abend kurz vor der Pause: Der ganze Spiegelsaal stimmt in einen gesungenen Klang ein und wird selbst Teil der Musik.

Kölner Stadtanzeiger | Timon Brombach | 15. März 2026

Töne als Liebesbriefe: Gefühlsstürme mit dem Signum Quartet in Bad Tölz

Töne als Liebesbriefe, deren Auffalten das Signum Quartett zur Janáček-Sternstunde machte. Berührungspunkte zwischen Rockmusik und Klassischer Musik auszuloten wird hier Programm. Schon You really got me von The Kinks ließ aufhorchen, wie Rockmusik im Kern auch Kammermusik ist.

Bachtrack | Bad Tölz | Michael Vieth | 03. Februar 2026

Schimmern und Zwitschern

Konzertreihen mit Klarinettenquintetten werden richtig interessant ab dem vierten Termin. Denn die ersten drei programmieren sich quasi von selbst: zuerst Mozart (wen zerrisse es nicht), dann Brahms (wen berührte es nicht), anschließend Carl Maria von Weber (wer schätzte es nicht). Dann aber kommt beispielsweise: Max Reger (welche Sau kennt das denn).

Jörg Widmann führt vorab mit einigen Worten ausgesprochen einnehmend in das Reger-Klarinettenquintett ein, das er gleich gemeinsam mit dem Signum Quartett aufführen wird: Tonart, A-Dur wie Mozart. Variationstechnik, wie Brahms. Chromatik, nicht wie Weber, sondern wie Wagner. Die große Regersympathie des Schönbergkreises. Aber vielleicht am wichtigsten ist dies: Man spürt Widmanns Liebe für solche schwebende, alles bindende Musik, die Reger 1915 kurz vor seinem Tod komponierte.

Natürlich hat diese Musik weniger schmeichelnde Wendungen als die Vorgänger, und einen Reger wird, anders als das Mozartquintett, nach dem Konzert niemand auf der Herrentoilette nachpfeifen. Aber der erste Satz Moderato ed amabile ist von spröder, zart angebitterter Amabilität und, an dritter Stelle, das gewichtige Largo voller Schmerz mit seinen vielen abwärts steigenden Figuren. Dazwischen steht ein reizvolles Scherzo von melancholischer Lieblichkeit, mit hervorgehobener Bratsche.

VAN Magazin | Berlin | Albrecht Selge | 08. Dezember 2025

Was für eine CD! Man kommt aus dem Staunen nicht heraus.

Fono Forum | CD Flaring | Susanne Benda | Oktober 2025

Pressestimmen | August 2026

Mit gebührendem musikantischem Elan ging Signum ans Werk, ließ es im unentwegten Vorantreiben bei straffem Metrum pulsieren, formte dazu die melodischen Einwürfe, die markanten Pizzicato-Tupfer, die beinahe schon jazzig anmutenden kurzen Ausbrüche wie auch die im höchsten Diskant flirrenden Partien zu einem faszinierenden kaleidoskopischen Ganzen.

Ein mitreißendes musikalisches Erlebnis voller Überraschungen, das vom enthusiastischen Publikum mit ausgedehntem Beifall bedacht wurde.

Bremen, mit Nils Mönkemeyer | Gerd Klingeberg | 28. Oktober 2025

...durchweg überzeugende Darbietungen in diesem vielschichtigen und anspruchsvollen Programm.

The Strad | CD Flaring | Carlos María Solare | September 2025

Die dramatischen Passagen werden mit Verve aber nicht mit zu viel Druck angegangen. Die leisen Partien sind oft sehr zart, geradezu zerbrechlich gestaltet. Mit ihrem absolut profunden Spiel, mit glasklarer Artikulation und durchdachter Interpretation macht das Signum Quartett diese kaum bekannte südafrikanische Musik zu einem erstklassigen Hörerlebnis.

Deutschlandfunk | CD Flaring | Klaus Gehrke | ausgestrahlt September 2025

Herausragende Darbietungen und ein perfekter Klang. Empfohlen.

Gramophone | CD Flaring | Guy Rickards | August 2025

Das ist er wieder, dieser Tonfall, dem ich einst erstmals bei den "Pieces from Africa" des Kronos Quartet begegnete: eine fingerklavierhafte, perkussiv, d.h. durch Pizzicati etc. unterstützte, wunderbar leichtfüßig ambulierende Musik, unangestrengt, so nun wieder in "Komeng" des südafrikanischen Komponisten Mokale Koapeng. Das Stück eröffnet die CD des Signum Quartetts mit Musik aus Südafrika. Aber es bleibt nicht dabei: Stilistisch ist die Musik viel breiter...

Jazz'n'More | Thomas Meyer | Juli/August 2025

Koapengs Umgang mit dem Material und die Umsetzung durch das Signum Quartett sind atemberaubend. Das Signum Quartett führt uns mit konsequentem Zugriff durch das Werk – dabei vermittelt es auch einen großartigen Hauch von Wildheit: virtuos, beängstigend und zum Nachdenken anregend. Die Interpretation des Signum Quartetts war präzise, herzergreifend und faszinierend – ein würdiger Abschluss eines bedeutenden Albums. Großes Lob gebührt dem Signum Quartett für die Zusammenstellung dieser CD und die durchgehend herausragenden Leistungen über verschiedene Stile und Einflüsse hinweg.

Music Web Interational | CD Flaring | Dominic Hartley | Juli 2025

Nur ein mutiges Label wie ECM hätte A Dark Flaring produzieren können, eine CD, die den Fokus von der Kunstmusik des euroamerikanischen Kanons hin zur vernachlässigten Kompositionstradition Südafrikas lenkt. „Mit überzeugender Intensität interpretiert vom deutschen Signum Quartett“ „Doch die mächtigste Stimme ist Matthijs van Dijk mit (rage) rage against the (2018), einem furiosen Werk, in dem das Cello den rebellischen Geist von Jimi Hendrix und Led Zeppelin einfangen lässt.

la Republica | CD Flaring | Gregorio Moppi | Juli 2025

Pressestimmen | August 2026

...vom Signum Quartett exzellent musiziert.

Rondo | CD Flaring | Manuel Brug | Juli 2025

Das Signum Quartett bietet Weltklasse

So wünscht man sich Streichquartette musizieren! In jeder motivischen Faser gestaltet, beredt artikuliert, präzise phrasiert, agogisch strukturiert, dynamisch differenziert, sowie gestisch zu Frage, Antwort, Zustimmung, Gegenrede pointiert. Das ist Weltklasse. So wie das Signum Quartett wünscht man sich Streichquartette musizieren.

Kölner Stadtanzeiger | Philharmonie Köln | Rainer Nonnenmann | 29. Oktober 2024

Diese exzeptionell genaue und transparente Interpretation ließ Janáček's zeitlose Modernität so erhellend hervortreten, dass der Zuhörer seine Sinne für die kühnen Details der „Intimen Briefe“ neu schärfen konnte. Die fünf Klangzauberer zelebrierten den nervös schweifenden Jahrhundertwende-Sound des singulären Frühwerks in schier sensationeller Feinabstimmung und machten so aus dieser Bensheimer Webern-Premiere ein kleines Repertoire-Ereignis.

Bergsträßer Anzeiger | Bensheim | Klaus Roß | 16. September 2024

Dominique Horwitz und das Ensemble Signum experimentieren mit Text und Ton, wagen viel mit ihrem Kafka-Programm „Gib's auf!“ und verlangen vom Auditorium auch nicht gerade wenig. „Gib's auf!“ – methodisch ein Geniestreich der fünf Akteure ohne jeden Zug von Resignation, Fatalismus oder Tristesse. Das regt an.

Schaumburg-Lippische Landeszeitung | Bückeburg | Volkmar Heuer-Strathmann | 16. April 2024

Als grandioser Schlusspunkt dann Beethovens revolutionär wegweisende „Große Fuge“. Die neuartige, freie Tonsprache aus Dissonanz und kontrapunktischer Komplexität musiziert das Ensemble mit unerhörter archaischer Sprengkraft und visionärer, aufrechter Erhabenheit, lässt jedoch auch kurze Momente voll inniger, zärtlicher Schönheit durchschimmern. Ein Kammermusik-Abend, wie ihn Ingolstadt wohl noch nicht erlebt hat.

Donaukurier | Ingolstadt | Heike Haberl | 27. Juni 2023

In der Liedbearbeitung bringt das Ensemble seine Instrumente betörend zum Singen. In den beiden Quartetten, Nr. 1 und Nr. 15, mit ihren charakteristischen Gesten, gelingen dramatische Intensität, zugespitzte Drastik, Rauheit, flirrende Spannung, Zartheit, irdischer Schwung und himmlische Melodienseligkeit. Sehr mitreißend und tief berührend ist das. Vollendetes Zusammenspiel.

concerti.de | CD-Kritik Lebensmuth | EW | Juni 2023

... eine anrührende neue Art, Schubert zu spielen und zu hören ... ein zutiefst berührendes Erlebnis.

Strings Magazine | Schubert - Ins Stille Land | Laurence Vittes | März-April 2021

Pressestimmen | August 2026

Leidenschaftlich, oft brilliant, aber auch klar und schlank ... ein D 810 Finale so flink, dass es wirklich gefährlich wirkt ... ein Album, bei dem man für aufmerksames und wiederholtes Zuhören belohnt wird.

Gramophone | Schubert CD - Ins Stille Land | Richard Bratby | Januar 2021

Dass sich daraus nun quasi ein Dialog zwischen den beiden Komponisten- und Gattungsseelen Schuberts entwickelt, dem man nicht einfach zuhört, sondern gebannt lauscht, ist dem einmal mehr hochkonzentrierten, gestalterisch dabei so wandlungsfähigen und zugleich empfindsamen Spiel der vier Musiker zu verdanken.

Rondo | Schubert CD - Ins stille Land | Guido Fischer | 28. November 2020

Tatsächlich glaubte ich, das Janáček-Quartett noch nie im Leben so gehört zu haben, das wilde Mosaik der Motive so disparat in den Raum gesplittet und doch so eng aneinander gekettet wahrzunehmen, eine hinreißende Polyphonie, so bohrend repetitiv sie sich auch gibt. Und dies gerade in einer solchen, wahrhaft kongenialen Interpretation, bei der mir auch die einzelnen Instrumente weiter als sonst voneinander entfernt schienen, was den gelegentlichen Zusammenprall der Klänge um so kompakter wirken ließ. Es waren diese Tugenden, die auch das neue Werk von York Höller zu so hervorragender Wirkung brachten. ... Dieses Streichquartett versteht es wirklich, und gewiss in jedem Saal, ein Schubertlied, ohne jeden Espressivo-Druck, auf unvorstellbar eindringliche Art zu singen. So dass es keines Textes mehr bedarf.

Blögeintrag | Philharmonie Köln | Jan Reichow | 11. Juni 2020